

Bei den Deutschen Holzrücken-Meisterschaften mit Pferden 2014 waren 21 Einspänner und acht Zweispänner am Start. Peter Niebauer aus Bayern (635 Punkte) holte mit Heidi (Rheinisch-dt. Kaltblut) den Sieg. Bei den Zweispännern ging Anton Laux (570 Punkte/Ardennen Kaltblut) aus Baden-Württemberg als bester über den Parcours im südthüringischen Viernau. Titelverteidiger und Lokalmatador Jens Nattermann aus Springstille schaffte einen beachtlichen zweiten Rang. Damit hatte er nicht gerechnet, denn der Parcours war schwer und die Anspannung groß, vor heimischem Publikum mit seinem Thüringischen Kaltblut Hans an den Start zu gehen. „Die letzte Station hat mich den Titel gekostet“, bilanzierte der Fuhrmann am Ende und war dennoch zufrieden. Als letzte Hürde musste das Holz auf Polter gesetzt werden. Dabei galt es, den Stamm genau auf den bereits liegenden Hölzern gerade und mit einheitlichem Abschluss zu platzieren. Je genauer, desto besser. Hier ging es um Zentimeter. Der zehn Meter lange Fichtenstamm schien schon in aussichtsreicher Position, rutschte dann aber vom Stapel wieder runter. Leicht war es ohnehin nicht, als Vorletzter des zweiten Wettkampftages zu starten. Der geschälte Stamm war



FOTOS: BIRGITT SCHLUNK

**Titelverteidiger Jens Nattermann** ging als Lokalmatador in den Parcours und holte den zweiten Platz.

## Zentimeterarbeit

Die **Deutschen Meisterschaften im Holzrücken mit Pferden** warben einmal mehr für die schonende Waldarbeit. Aber es gab auch eine Bestandsaufnahme mit Ausblick und Forderungen.

am Vormittag noch glatt und feucht, der Boden inzwischen recht weich und glitschig. „Hätte ich den Stamm fünf Zentimeter weiter hinten angebunden, hätte es funktioniert“, suchte Nattermann den Fehler zuerst bei sich selbst. Dennoch war er am Ende erleichtert: „Jetzt ist der Druck weg.“ 20 Minuten hatten die Einspänner für den Parcours Zeit, um alle Aufgaben zu meistern. 22 Minuten waren es für die Starter mit zwei Pferden. Diesmal ging es allerdings nicht um Strafpunkte wie bei vielen anderen Wettbewerben, sondern ums Punktesammeln. Wer perfekt über den Parcours mit seinen acht Stationen kam, konnte den einen oder anderen Bonus mitnehmen. Abzüge gab es lediglich bei Rückschäden am stehenden Bestand – je Baum 50 Minuspunkte. Drei Teilnehmer ließen hier Zähler liegen. Absolute Feinarbeit, ein perfektes Zusammenspiel zwischen Fuhrmann und Pferd und ein richtig gutes Auge waren gefragt, wollte man viele Punkte einheimen.

Matthias Rensing, selbst schon Deutscher Meister im Holzrücken mit dem Pferd und dreifacher Europameister, hatte

den anspruchsvollen Parcours gesetzt. „Schließlich haben wir es hier nicht mit einem Wettbewerb auf Kreisebene, sondern einer Deutschen Meisterschaft zu tun.“ Und so musste beispielsweise an Station sechs der Stamm auf einem anderen Holz analog einer Waage in Balance gebracht werden. Dies war zwar kein Praxisbeispiel aus der täglichen Arbeit. „Trotzdem aber eine sehr gute Aufgabe, um absolute Feinarbeit zu demonstrieren, bei der es um Zentimeter geht – und das ist schon in der täglichen Arbeit gefragt“, sagte Rensing.



**Absolute Präzision** war bei der letzten Station, dem Aufpoltern, gefragt: Lukas Meinhold aus Breitenbrunn/Sachsen auf dem Weg zum dritten Platz.

**LENpower** heißt jetzt ...

### TurboWind

Energie GmbH

*Die professioneller Partner für Windenergie*

**Windenergie-Standorte gesucht!**

**Wir** **verwirklichen** kommunale Windparks und suchen dafür Windenergiestandorte.

**Wir** **bieten** für Grundstückseigentümer

- attraktive Nutzungsanträge,
- frühzeitige Zahlungen durch zuverlässige Planung und Errichtung,
- Betrieb eigener Windenergieanlagen für Grundstückeigentümer, Bürger und örtliche Investoren.

Bitte wenden Sie sich telefonisch oder schriftlich an:

**TurboWind Energie GmbH**  
Günther-Wagner-Allee 19  
30177 Hannover  
Tel. +49 (0) 511 260933-0  
info@turbowind.de • www.turbowind.de

meinschaft Zugpferde (IGZ) und der ThüringenForst. Neben vielen weiteren Aktivitäten war die Deutsche Meisterschaft, die jetzt ihre zweite Auflage erlebte, aus der Taufe gehoben worden, um die schonende Waldarbeit mit dem Pferd wieder mehr ins Blickfeld zu rücken. Der Einsatz der Technik hatte die Pferde in den letzten zwanzig Jahren immer mehr ins Hintertreffen geraten lassen. „Hier sind wir schon ein ganzes Stück weiter gekommen“, sagte IGZ-Vorsitzender Elmar Stertenbrink. „Derzeit befinden wir uns in einer tiefgreifenden Diskussion.“ Eine Lanze für den Pferdeeinsatz brach auch Thüringens Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz: „Der ThüringenForst ist bemüht, wieder mehr Pferde im Wald einzusetzen, auch wenn dies teurer kommt als Großmaschinen. Dem Wald tun wir damit etwas Gutes, denn der Boden ist schließlich nicht vermehrfähig.“

In einer Podiumsdiskussion ging es zudem um die künftigen Chancen der Waldarbeit mit Pferdestärke. Tilo Kummer, der Vorsitzende des Agrar- und Umweltausschusses im Thüringer Landtag, plädierte ebenso dafür, die Arbeit mit Pferden auszubauen – obgleich sie auf den ersten Blick teurer kommt. „Der Pferdeeinsatz darf mehr kosten, weil er

langfristig gesehen auch Geld spart“, sagte er. Durch größere Abstände der Rückegassen bei der Holzerteilung ginge schließlich weniger Produktionsfläche im Wald verloren. Gerade dort, wo viel Jungwuchs stehe, richte die schwere Technik zudem mehr Schaden an als ein Pferd – bei einem Bestand mit wertvollem Furnierholz sei dies nicht anders. Stefan Adler, der Waldreferent des Naturschutzbundes (NABU) Deutschland, regte an, sich der Thematik auch wissenschaftlich stärker zu widmen. „Hier gibt es noch viel zu tun, um die Vor- und Nachteile herauszuarbeiten und zu belegen.“ Klaus Wiegand, Vorstand der RAL Gütegemeinschaft Wald und Landschaftspflege, lehnte in der Podiumsdiskussion staatliche Förderungen für den Pferdeeinsatz ab. „Wir brauchen entsprechende Rahmenbedingungen“, sagte er. Das Pferd sei durchaus in der Lage, mit der Maschine zu konkurrieren. Ausschreibungen müssten allerdings so gestaltet werden, dass auch die Bodenverhältnisse eine Rolle spielten. „Auf Nassen Standorten, wo die Technik Schäden bringt, muss dann das Pferd zum Einsatz kommen.“ Doch das gestaltet sich schwierig, da oftmals die Leistungen als Gesamtpaket ausgeschrieben werden. Volker Gebhardt, der Vorstand von Thüringen-Forst, verwies aber auch darauf, dass sich mit der Gründung der Landesforstanstalt der Einsatz der Pferderücker im Thüringer Staatswald verdreifacht habe und 2013 bei 12 000 fm lag. Stertenbrink, der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Zugpferde (IGZ), verwies auf den Kooperationsvertrag zwischen der IGZ und ThüringenForst, der 2013 unterzeichnet wurde und den verstärkten Einsatz der Pferde zum Ziel hat. „Hier haben wir etwas Wunderbares begonnen.“ Mit Blick auf die Situation in Deutschland insgesamt forderte er aber weitere Impulse von der Forstwirtschaft. Der IGZ-Chef hält auch eine zeitlich begrenzte Unterstützung – wie beispielsweise bei Unternehmensgründungen – für dringend erforderlich.

Adler vom NABU mahnte an, in Zeiten guter Holzpreise doch mehr in die schonende Waldarbeit mit dem Pferd – zu investieren. „Ich sehe allerdings eine andere Tendenz: Das Geld wird lieber beim Finanzminister abgegeben.“

Mit dem Kooperationsvertrag in Thüringen ist der Anfang gemacht. Ein Selbstläufer ist dieser dennoch nicht. Nattermann, der frischgebackene deutsche Vizemeister, weiß das nur zu gut. Einst Landwirt gelernt, heuerte er im einstigen staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb der DDR an und wurde seinerzeit mit 18 Jahren der jüngste Holzrücker zwischen Rügen und Fichtelberg. Doch mit der Wiedervereinigung sollte von einem Tag auf den anderen das Gespann im Revier verkauft werden. Nattermann übernahm die Pferde und machte sich im Mai 1990 selbstständig. Seither kämpft er, dass die Pferde stärken im Wald nicht von der Bildfläche verschwinden. „Das hat 24 Jahre lang viel Kraft und Entbehrungen gekostet“, sagt er heute und hat sich aus seiner Selbstständigkeit verabschiedet. Inzwischen ist er bei einem privaten Forstunternehmer als Angestellter tätig – freilich aber nach wie vor mit seinen Pferden. Aber er weiß auch, dass andere Berufskollegen aufgegeben haben.

BIRGITT SCHUNK



Bei den Einspännern kamen Jens Nattermann, Peter Niebauer aus Bayern und Lukas Meinhold aufs Treppchen (v. l.).



Den Sieg bei den Zweispannern holte Europameister Anton Laux (m.) vor Matthias Pfeiffer (l.) aus Thüringen und Reiner Satzinger aus Bayern.

DEIN WINTERWEIZEN

**JB ASANO**  
**DEINE NR. 1**

Eine Züchtung der Saatzeit -> BREUN

deine-nummer-1.de



MIT UNS WÄCHST DEIN ERFOLG.

www.swseed.de · 05822 944-0

SW